



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie in den vergangenen Jahren wollen wir als zentraler Ort der Thüringer Weihnachtsregion, so die aktuelle Fremdenverkehrswerbung, die Christbaumschmuck-saison mit dem traditionellen Kugelmarkt abschließen. Zum Gelingen desselben beitragen werden in bewährter Weise auch heuer wieder viele Ehrenamtliche Helfer, Vereine, Unternehmen und natürlich die Einwohner der Glasstadt Lauscha. Vielen Dank bereits an dieser Stelle!

Bereits am Samstag, den 24.11.2018 ab 15:00 Uhr schmücken die Lauschaer Kinder Weihnachtsbäumchen auf dem Platz am Wilden Mann. Dazu lädt der Tourismusstammtisch recht herzlich ein. An den Wochenenden 1./2. 12. und 8./9.12. 2018 wird es dann ernst mit dem 28. Lauschaer Kugelmarkt. Die Eröffnung durch die Glasprinzessin am ersten Samstag erfolgt pünktlich 13:00 auf dem Hüttenplatz. Das Markttreiben beginnt bereits 10:00 Uhr und dauert an allen Tagen bis 18:00 Uhr an.

Im Zentrum des Marktes befindet sich der Original Lauschaer Kugelmarkt des Tourismusstammtisches, welcher das Glasbläserhandwerk in authentischer Weise verkörpert. Eine Reihe weiterer Veranstaltungen ergänzen das Marktgeschehen. Unter anderem ein Tag der offenen Tür

in der Berufsfachschule Glas (erstes Wochenende), das Hoheitentreffen mit der Krönung der Glasprinzessin am ersten Sonntag und das Kirchencafé in der Winterkirche. Weitere Termine entnehmen Sie bitte dem Programmheft und den örtlichen Durchsagen.

Die aus den vergangenen Jahren bekannte und bewährte Durchführung des Kugelmarktes wird sich künftig den veränderten Rahmenbedingungen anpassen müssen. Sowohl bei den Händlern und Helfern, als auch bei den Besuchern zeichnet sich ein Generationenwechsel ab. Neue Ideen und Erwartungen und ein merklicher Bevölkerungsrückgang kennzeichnen deutlich die Herausforderungen an die Betreiber. Eine stärkere Einbindung des Kugelmarktes in die geplanten Aktivitäten einer Thüringer Weihnachtsregion kann hier eine erfolgversprechende Perspektive sein. Beratungen mit der Thüringer Tourismus GmbH und dem Regionalverbund Thüringer Wald e.V. zeigen, dass über Lauscha hinaus Interesse am traditionellen Christbaumschmuck und dem Lauschaer Kugelmarkt besteht. Für den Kugelmarkt wird es entscheidend sein, dass wir uns dem Wandel stellen und die Kooperation landesweit suchen und annehmen.

Ihr Bürgermeister Norbert Zitzmann

Amtlicher Teil

Stadt Lauscha - Stellenausschreibung

Die Stadt Lauscha im Landkreis Sonneberg sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen/eine

Sachbearbeiter/in Haushalt

Zur Stadt Lauscha ist zugehörig der OT Ernstthal und zählt derzeit ca. 3.400 Einwohner.

Das Aufgabengebiet erstreckt sich auf die Leitung der Kämmerei verbunden mit

- Haushalts- und Steuerangelegenheiten
- Kreditwesen
- Versicherungen
- Fördermittelangelegenheiten
- Datenverarbeitung und Datensicherheit

Erwartet werden ein abgeschlossenes Hoch- oder Fachschulstudium, die Befähigung für den gehobenen allgemeinen Verwaltungsdienst oder einer vergleichbaren Ausbildung (Fachprüfung II- Verwaltungsfachwirt/-in)

- hohe Motivation, Engagement, Team- und Kooperationsfähigkeit
- mehrjährige Berufserfahrung auf den Gebieten des kommunalen Haushaltsrechtes und des Vertragsrechtes
- Einschlägige Kenntnisse im Bereich der Datenverarbeitung und EDV- Systemadministration
- Ausbildungslehrgang zum kommunalen Finanzbuchhalter bzw. die Bereitschaft, die Weiterbildung auf diesem Gebiet zu erwerben
- Kenntnisse auf dem Gebiet der Doppik sind von Vorteil
- Flexibilität und Belastbarkeit (Sitzungen der kommunalen Gremien am Abend)
- Besitz des Führerscheines Klasse B

Wir bieten

- eine interessante, vielseitige und verantwortliche Tätigkeit
- eine leistungsgerechte Bezahlung
- eine unbefristete Beschäftigung an einem modernen Arbeitsplatz

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 23.11. an die

Stadt Lauscha
Hauptamt
Bahnhofstraße 12
98724 Lauscha

Im Zusammenhang mit der Bewerbung anfallende Kosten inkl. Reisekosten werden durch die Stadt Lauscha nicht erstattet.

Zitzmann
Bürgermeister

Stadt Lauscha ehrt sportliches Ausnahmetalent



Im Rahmen der Stadtratssitzung am 17.09.2018 wurde Pauline Heßler durch den Bürgermeister Zitzmann im Namen des Stadtrates geehrt.

Pauline gewann im Juli 2018 zusammen mit Juliane Seyfarth die deutsche-Meisterschaft der Damen im Teamsprung.

Anfang September erreichte sie beim Weltcup der Damen im russischen Chaikovsky mit einem 117,5 m Flug einen hervorragende 8. Platz.

Die Stadt Lauscha wünscht Pauline eine sportlich erfolgreiche Wintersaison.

Öffentliche Ausschreibung

gemäß § 31 Abs. 1 Satz 2

der Thüringer Gemeindehaushaltsverordnung (ThürGemHV)

Die Stadt Lauscha als Eigentümerin verkauft im Wege der Öffentlichen Ausschreibung das Grundstück Fl.Nr. 1263/2 mit einer Größe von 147 m² Gemarkung Lauscha. Das Grundstück liegt in der Gemarkung Lauscha, Schotterwerk. Das Grundstück ist bebaut mit dem Hochbehälter Schotterwerk.

Der Verkauf erfolgt nach Wertgutachten. Sämtliche anfallenden Kosten des Grunderwerbes und der Vermessung sind vom Käufer zu tragen.

Bewerbungen sind bis zum **30.11.2018** im verschlossenen Umschlag mit der deutlichen Kennzeichnung „Gebot 1263/2“ bei der Stadtverwaltung Lauscha, Bahnhofstraße 12, 98724 Lauscha einzureichen.

Die Entscheidung über den Verkauf trifft der Stadtrat der Stadt Lauscha. Es besteht keine Pflicht, an einen bestimmten Bieter zu verkaufen.

Zitzmann
Bürgermeister

Museum für Glaskunst Lauscha

Weihnachtsausstellung im Museum für Glaskunst Lauscha

„Zauberhafte Kostbarkeiten zur Weihnachtszeit“

Auf einen Besuch lädt das Museum für Glaskunst mit der Weihnachtsausstellung „Zauberhafte Kostbarkeiten zur Weihnachtszeit“ ein.

Ein frei geformtes hohlgeblasenes Karussell, Schiffe, Baumspitzen und kleine weihnachtliche Kostbarkeiten sind in der Sonderschau zu bewundern und stimmen Sie auf die Weihnachtszeit ein. Die kleinen Kunstwerke wurden von dem Lauschaer Glasbläser Dietbert Bätz gefertigt.

Er hat sich auf die Herstellung von besonderen Christbaumschmuckformen sowie historischen Baumschmuck spezialisiert und fertigt diesen in großer handwerklicher Perfektion. Außerdem gibt es im Museum wieder einen Naschbaum für Klein und Groß.

Zu besichtigen ist die Sonderschau vom 27. November 2018 – 13. Januar 2019.

Öffnungszeiten Museum:

Dienstag – Samstag von 12 – 17 Uhr Sonntag /Feiertage von 11 – 17 Uhr Am 24.12.2018 sowie vom 30.12 – 01.01.2019 bleibt das Museum geschlossen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Anja Fölsche

Museum für Glaskunst Lauscha



OT Ernstthal

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der marode Zustand unserer Straßenbeleuchtung in der Lauschaer Straße ist ein ständiges Ärgernis in der dunklen Jahreszeit. Dessen sind sich die Verantwortlichen durchaus bewusst. Hier nimmt die Fehlersuche durch die beauftragte Firma viel Zeit und Potential in Anspruch ohne das zufriedenstellende Ergebnisse erzielt werden können. Das bedeutet - es bleibt dunkel. Die gute Nachricht - an der Fehlersuche wird weiter gearbeitet. Hier muss perspektivisch in Abstimmung mit dem Lauschaer Bürgermeister und dem Stadtrat über die Planung und Finanzierung einer Erneuerung der Beleuchtung diskutiert werden. Dies macht eine entsprechende Einordnung in das Haushaltsjahr 2019 erforderlich. Hier hoffen wir, perspektivisch eine Verbesserung erzielen zu können. Recht kurzfristig suchen wir den Spender eines Weihnachtsbaumes für unseren Dorfhüttenplatz.

Ein Elektroanschluss ist dieses Mal gewährleistet, damit er erstrahlen kann.

Bitte einfach bei mir oder dem Vereinsvorsitzenden unseres Fördervereines Andreas Weschenfelder-Felder melden.

Unsere Vereine leisten von vielen unbemerkt eine kontinuierliche Arbeit und die Veranstaltungsplanungen für 2019 laufen.

Bitte auch an meinen Sprechtag am jedem letzten Donnerstag im Monat (19 Uhr, Feuerwehrdepot) denken. Hier bin ich gern für die Sorgen und Nöte unserer Bürger da.

Kerstin Müller-Litz

Ortsteilbürgermeisterin

Nichtamtlicher Teil

Die nächste Ausgabe der Lauschaer Zeitung

erscheint am Freitag, dem 14.12.2018

Redaktionsschluss

ist Dienstag, der 04.12.2018

Geburtstage

Wir gratulieren den Bürgern

der Stadt Lauscha

14.11.	Herrn Willy Leutheuser	zum 70. Geburtstag
17.11.	Frau Luise Eichhorn	zum 93. Geburtstag
18.11.	Frau Hilde Fölsche	zum 92. Geburtstag
18.11.	Herrn Franz Müller-Scherr	zum 75. Geburtstag
23.11.	Frau Karin Schote	zum 75. Geburtstag
27.11.	Frau Waltraud Schädel	zum 85. Geburtstag
28.11.	Frau Nelly Leipold-Haas	zum 85. Geburtstag
30.11.	Herrn Hans Greiner-Bär	zum 80. Geburtstag
01.12.	Herrn Heinz Kirchner	zum 80. Geburtstag
04.12.	Frau Rita Otto	zum 75. Geburtstag
04.12.	Herrn Adolf Sauer	zum 80. Geburtstag
04.12.	Frau Ingrid Weigelt	zum 70. Geburtstag
05.12.	Herrn Gerhard Bodenstein	zum 85. Geburtstag
13.12.	Herrn Peter Horrig	zum 75. Geburtstag
15.12.	Frau Hella Griebel	zum 94. Geburtstag
15.12.	Herrn Gernot Schabrich	zum 75. Geburtstag
16.12.	Herrn Walter Heinz	zum 85. Geburtstag

des Ortsteiles Ernstthal

17.11.	Frau Nelly Langer	zum 92. Geburtstag
18.11.	Frau Gisela Sommer	zum 70. Geburtstag
19.11.	Herrn Herbert Friedrich	zum 75. Geburtstag
25.11.	Frau Ingeborg Paschold	zum 92. Geburtstag
29.11.	Frau Lina Knoth	zum 92. Geburtstag
02.12.	Herrn Bernd Weber	zum 70. Geburtstag
10.12.	Frau Ruth Klug	zum 90. Geburtstag
14.12.	Herrn Wilhelm Six	zum 94. Geburtstag

Veranstaltungen

Samstag, 24. November 2018, 15:00 Uhr,

Wilder-Mann-Platz

Lauschas Kinder schmücken Bäumchen



Die Kinder Lauschas sind wieder eingeladen, gemeinsam Weihnachtsbäumchen zu schmücken.

Der eigene Christbaumschmuck kann, muß aber nicht, mitgebracht werden.

Nach getaner Arbeit laden die Wirtsleute der „Bürgerstuben“ traditionell zum Aufwärmen ein!

Auf eine rege Teilnahme hofft wieder

der



- 08.12. Kugelmarkt
- 09.12. Kugelmarkt
- 10.12. Aufräumen Gerätehaus

Heimat-und Geschichtsverein Lauscha e.V.

Auf den Spuren des Christoph Müller

Von Dr. Gerhard Greiner-Bär

Die Glasmachersiedlung Lauscha wurde 1595/97 von den beiden Glasmeisterfamilien des Hans Greiner (Schwabenhans) und des Christoph Müller gegründet. Dies ist hinlänglich bekannt.

Während es aber über die Vorfahren des Schwabenhans und die Herkunft des Namens Greiner sehr vielfältige und genaue Untersuchungen von Greinerforschern gibt, ist über die Herkunft des Christian Müller (1545/46 – 1628/29) so gut wie nichts bekannt.

Der Name Müller ist der am häufigsten vorkommende Familienname in Deutschland. Das Wort „Müller“ leitet sich ab vom mittellateinischen „molinarium“ und mittelhochdeutschen „mülner“ und „müllner“. Das germanische Wort für Müller ist „der Kürner“. Im Gegensatz zu vielen anderen Familiennamen ist die Herkunft des Namens Müller relativ einfach zu klären: der Namen leitet sich ab vom Beruf des Müllers.

Der Müller hatte in der Vergangenheit einige Privilegien, da er für die Versorgung der Bevölkerung unersetzlich war. So unersetzlich, dass er z.B. nicht in den Krieg ziehen musste. Auch ein weiteres „Privileg“ stellte den Müller außerhalb der gesetzlichen Ordnung: Für ihn galt weder das Feierabend- noch das Feiertagsverbot, denn seine Arbeit war wie keine andere abhängig von den Launen der Natur: „Der Müller ist ein adelig Kind, es arbeiten für ihn Wasser und Wind“.

Die Vielzahl der Namensträger „Müller“ und die Entstehung des Namens an vielen Orten gleichzeitig wo eine Mühle stand, macht die Suche nach den Vorfahren unseres Christoph Müller natürlich ungleich schwerer, als die Suche nach den Wurzeln der „Greiner“ je gemacht hat.

In der Festschrift zum 300-jährigen Jubiläum von Lauscha und seiner Glasindustrie ging Pfarrer R. Erk davon aus, dass der Mitbegründer der Lauschaer Dorfglashütte Christoph Müller um 1590 aus Böhmen eingewandert sein soll und gemeinsam mit Hans Greiner aus Schwaben erst auf Pappenheimer Gebiet eine Glashütte und 1595 die Dorfglashütte gegründet hat. Er beruft sich dabei auf die vom Pfarrer Abe 1863 angelegte Ortschronik. Es wird dabei auf die Wiedertäufer-Legende verwiesen, bei der die Vorfahren unserer Greiner aus Württemberg vertrieben wurden und in Böhmen und Mähren Schutz suchten. Dabei ging man davon aus, dass sich dort der Schwabenhans und Christoph Müller kennengelernt und verbunden haben sollen.

Bei den nun bald danach beginnenden böhmischen Auswanderungen soll man gemeinsam mit ihren Familien in unserem Gebiet angekommen sein.

Soweit die Legende!

Das der Schwabenhans aus Schwaben und Christoph Müller aus Böhmen stammen sollten, ist möglicherweise auch noch durch folgende Sache bestärkt worden. Aus der „Topographie des Herzogtums Sachsen-Coburg“ des Keßler von Sprengseisen kann man folgendes entnehmen: „Sie teilten den Glasofen in zwei Teile. Die Seite gegen Abend gehörte den Greinern, die Seite

Vereine und Verbände

Freiwillige Feuerwehr Lauscha & Feuerwehrverein Lauscha e.V.

Termine Einsatzabteilung

- 16.11. Funktechnik, Funkverkehr, Digitalfunk
- 14.12. Karten und Ortskunde, Rettungspunkte

Wir bitten alle Mitglieder der Einsatzabteilung Lauscha an den Ausbildungen teilzunehmen.

Gerne sind auch Interessierte, die uns bei unserer ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützen möchten, herzlich willkommen. Unser Gerätehaus ist immer freitags ab ca. 17.00 Uhr besetzt.

Termine Jugendfeuerwehr:

- 23.11. Ausbildung
- 24.11. Weihnachtsbaumschmücken

Termine Feuerwehrverein:

- 10.11. 25 Jahre Feuerwehrverein Lauscha
- 30.11. Vorbereitung Kugelmarkt
- 01.12. Kugelmarkt
- 02.12. Kugelmarkt
- 07.12. Vorbereitung Kugelmarkt

gegen Morgen den Müllern, welche Einteilung auch bis jetzt noch besteht.“ Ein findiger Kopf mag nun vielleicht geschlussfolgert haben, in dieser Einteilung der Hütte eine Hindeutung auf die verschiedene Heimat der beiden Glasmeister zu erblicken und daraus zu folgern, dass Christoph Müllers Wiege im Osten, also in Böhmen gestanden habe.

Bei W. Stieda: „Die ältesten thüringischen Glashütten“ ist darüber zu lesen: „Dass bei einem Manne, der Müller heißt, nicht gerade notwendigerweise an eine Einwanderung aus Böhmen gedacht werden muss, versteht sich von selbst.“

Erst Ernst Koch räumte 1908 in seinem Buch „Die ehemalige Glashütte zu Langenbach bei Schleusingen, die Mutter der Glashütten zu Fehrenbach und Lauscha, 1525- 1589“ mit dieser Maer auf. Daraufhin gab es zwischen den Verfechtern der Wiedertäufer-Legende in Lauscha und Ernst Koch in Meiningen einige „Feindseligkeiten“, da die Lauschaer Verfechter der überlieferten Sage der Herkunft unserer Vorfahren die wissenschaftlichen Untersuchungen des Ernst Koch nicht anerkennen wollten. Erst nach und nach wandte man sich den Untersuchungen von Koch zu und musste diese schließlich anerkennen. Möglicherweise spielte dabei auch eine positive Rolle, dass Ernst Koch als Mitglied des „Vereins für Sachsen-Meiningsche Geschichte und Landeskunde“ sich 1926 der Abhandlung unseres Lauschaer Julius Kob über „Die Phonetik der Lauschaer Mundart“ annahm und veranlasste, dass dies im Heft 84 /1926 des Vereins veröffentlicht wurde.

Ernst Koch wies in seinem Buch nach, dass die beiden Gründer der Lauschaer Dorfglashütte in der Glashütte zu Langenbach tätig waren, die 1525 von Hans Greiner I. auf Henneberger Gebiet gegründet wurde. Der Name „Müller“ taucht erstmalig in einem Verzeichnis der Einkünfte aus Schloss, Stadt und Amt Schleusingen von 1568 auf. Dort heißt es: „1/2 Groschen Christoffel uf der Glashutten von einem Ackerodt, mehr 2 Groschen von einer Selln und 1 Groschen 3 Kr. von 2 Acker, im Langenbach gelegen.“ Ab 1579 wird in diesen Rechnungen, aber auch in Einwohnerlisten und Kirchenbüchern der Name Christoph Müller wiederholt genannt. Ernst Koch hat vermutet, dass es sich bei den 1568 genannten „Christoffel“ und den 1573 und 1579/80 genannten Christoph Müller um ein und dieselbe Person handelt. Aber hier kommen Zweifel auf. Es ist nicht anzunehmen, dass Christoph Müller schon im Alter von 22 Jahren über einen derartigen Besitz verfügt hat, dass er die erwähnten Steuern bezahlen musste. Es besteht die Möglichkeit, dass es sich bei „Christoffel“ um seinen Vater handelte. Dr. Felix Püschel „Thüringische Glashüttengeschichte“ von 1908 führte aus, dass Christoph Müller aus Schleusingen gebürtig sein sollte. Aber weder er, noch Ernst Koch konnten dieses je nachweisen!

Dr. Herbert Kühnert hat jahrelang versucht, das Rätsel der Herkunft des Christoph Müller zu erkunden. Er konnte es aber auch nicht lösen und nur Vermutungen anstellen. Er führte dazu aus, dass es nicht ausgeschlossen ist, dass Christoph Müller vor seiner Niederlassung in Langenbach in Böhmen oder auf einer Glashütte an der böhmischen Grenze, etwa im oberpfälzischen Böhmerwald, im bayreutischen Fichtelgebirge oder im sächsischen Erzgebirge gearbeitet hat. Andererseits stellte er fest, dass im Herzogtum Württemberg um 1600 eine Glasmacherfamilie Greiner mit einer Familie Müller

im Mainhardter Wald, einer Glasregion, miteinander versippt war. Und auch in der Grafschaft Zweibrücken-Bitsch (Saar) finden wir Glasmacher Müller zusammen mit Greiners als Einwanderer aus Schwaben. In Thüringen zeigt die Glasmacherfamilie Müller seit der Langenbacher Periode enge, im Laufe der Generationen bis zur Gegenwart immer wieder erneuerte Versippung mit den Greinern, woraus man mit gewisser Berechtigung den Schluss ziehen könnte, dass auch die Vorfahren des Thüringer Stammvaters Christoph Müller früher einmal zusammen mit den Greinern auf den alten Glashütten Schwabens und des Schwarzwaldes ansässig gewesen sind und das sich die Lauschaer Sage von der böhmischen Herkunft der Müllers nur auf eine familiengeschichtliche Episode beziehen mag.

Aber dies alles bleibt solange Spekulation, bis man die direkten Vorfahren des Christoph Müller gefunden hat. Anlässlich einer Buchvorstellung am 22.12.2017 des Autors Roland Kob „Die Heimat der Glasmacher- Die Greiner und woher sie wirklich kamen“, gab der Autor bekannt, dass er an einem „Müller-Buch“ arbeitet, in welchem die Herkunft des Christoph Müller nachgewiesen werden soll. Nun hat R. Kob möglicherweise einen anderen Ansatzpunkt mit Hilfe der Heraldik unter Zuhilfenahme des Lauschaer „Müller- Wappens“ von 1596. Der Vorstand des Lauschaer Heimat- und Geschichtsvereins e.V. kann Roland Kob bei dieser schwierigen geschichtlichen Aufgabe nur viel Glück, geschichtliches Gespür und Erfolg wünschen.

Bergwacht Lauscha

Vielen Dank für die Spenden zu unserer Herbst-Kleidersammlung!

Recht herzlich bedanken möchten wir uns bei den Bürgern von Lauscha und Ernstthal für die Spenden anlässlich unserer Herbst-Kleidersammlung am 13. Oktober dieses Jahres.

Für die Bereitstellung von Fahrzeugen bedanken wir uns recht herzlich bei der Firma TWT Eberhard Hotze Neuhaus, dem Fliesenlegerfachgeschäft Lutz Neubauer und beim DRK Sonneberger Kreisverband.

Danke für die Blutspenden

Ein herzliches Dankeschön gilt den Blutspenderinnen und Blutspendern, die an der DRK-Blutspende am 02. November 2018 in unserer Bergwachtbaude erschienen sind.

Jede Spende wird dringend gebraucht!

Bringen Sie zur nächsten Blutspende auch Freunde und Bekannte mit!

Vielen Dank!

Termine November / Dezember

Die Kameradinnen und Kameraden der Bergwacht Lauscha werden gebeten, an folgenden Terminen zu erscheinen:

Samstag, 17. November 2018

Tagung Bergwacht-Leiter

Mittwoch, 28. November 2018

Aufbau Verkaufsstand Kugelmarkt

Sa. - So., 01. - 02. Dezember 2018

Medizinische Absicherung Kugelmarkt Lauscha sowie Verkaufsstand auf dem Hüttenplatz mit Speisen und Getränken

Sa. - So., 08. - 09. Dezember 2018

Medizinische Absicherung Kugelmarkt Lauscha sowie Verkaufsstand auf dem Hüttenplatz mit Speisen und Getränke

Montag, 10. Dezember 2018

Abbau Verkaufsstand Kugelmarkt

Ausbildung und Versammlung

Freitag, 09. November 2018

18:00 Uhr Theoretische/Praktische Ausbildung

19:30 Uhr Versammlung

20:00 Uhr Praktische Ausbildung

Freitag, 23. November 2018

18:00 Uhr Theoretische/Praktische Ausbildung

19:30 Uhr Versammlung

20:00 Uhr Praktische Ausbildung

Freitag, 07. Dezember 2018

18:00 Uhr Theoretische/Praktische Ausbildung

19:30 Uhr Versammlung

20:00 Uhr Praktische Ausbildung

Interessenten die unsere Bergwacht bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit unterstützen möchten sind natürlich gerne willkommen!

Kirchliche Nachrichten

Neues von Pfarrer Zech

Religionsunterricht im 21. Jahrhundert

Das Schulfach „Religion“ ist ordentliches Lehrfach an den öffentlichen Schulen – so besagt es das Grundgesetz. Aber passt das noch in unsere Zeit – hier in Lauscha im Jahr 2018? Schließlich gibt es auch das Fach „Ethik“, das in Zeiten der Globalisierung für alle Schüler*innen in einer vermeintlich neutralen Weise die wichtigsten moralischen Fragestellungen und weltanschaulichen Vorstellungen durchgehen könnte. Warum also noch „Reli-Unterricht“?

In Deutschland herrscht Religionsfreiheit – eine echte Religionsfreiheit. D.h. nicht nur, dass wir passiv als Individuen frei sind, uns in religiösen Dingen selbst zu entscheiden – und entsprechend darüber entscheiden, ob wir uns einer Religionsgemeinschaft anschließen wollen oder nicht. Religionsfreiheit bedeutet auch, dass jede(r) Bürger(in) seine/ihre Religion aktiv ausüben darf. Das bedeutet, dass jede Religionsgemeinschaft, die sich an Recht und Gesetz hält und eine gewisse Größe erreicht, auch als solche in der Gesellschaft in Erscheinung treten darf. Dazu zählt auch das Erteilen von Religionsunterricht.

Der Reli-Unterricht ist damit Teil der öffentlichen Religionsausübung. Es geht gerade nicht um das Mitteilen von Informationen, die dank Internet ohnehin allen offen stehen. Vielmehr geht es darum, sich den Fragen des Lebens aus Sicht eines bestimmten Glaubens heraus zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Dieses Fragen im Glauben ist eine Grundfunktion der Religion, die auch außerhalb des Religionsunterrichts begegnet. Erst neulich wurde ich z.B. angerufen und gefragt, wie das mit dem Weihnachtsfest sei. Die Perso traf sich dann auch mit mir und präsentierte mir ein Bündel an Papieren mit Ausdrucken und Notizen.

„Es gibt so vieles, was man da hört und liest – aber was ist jetzt denn richtig und wahr, Herr Pfarrer? Wo ist denn Jesus geboren? Und wie hat das denn angefangen mit dem Fest der Liebe?“ Bei solchen Anfragen geht es freilich auch um ein paar Fakten und Daten. Viel wichtiger ist aber in solchen Fällen, zu erfahren: Was glauben wir Christen eigentlich? Was kann ich als Christ*in zu dem oder jedem sagen? Was muss ich als aufgeschlossener Christ und Bürger meines Landes bedenken? Eine richtige, perfekte Antwort gibt es dabei nicht, weil jedem etwas anderes an der Fragestellung unter den Nägeln brennt – und auch jeder mit ganz verschiedenen Lebensperspektiven und verschiedenen Horizonten und Meinungen durchs (Glaubens-)Leben geht. Die Antworten auf die Fragen des Glaubens sind dabei so vielfältig wie die Menschen, die sie stellen. In diesem Fall war es für den Fragenden wichtig, zu verstehen, dass wir an Weihnachten nicht den exakten Tag der Geburt feiern, sondern uns darüber freuen, dass da die wunderbare Geschichte von Jesus seinen Anfang genommen hat.

Zur Zeit gabe ich keinen Religionsunterricht, kann mich aber gut erinnern - an das ein oder andere interessante Gespräch z.B. über das Thema Tod und Sterben in einer vierten Klasse. Wir diskutierten gemeinsam, wie wichtig es ist, dass Gott in Momenten der Todesnot Hilfe schickt und den vom Tod Bedrohten rettet. Da meldete sich ein Mädchen: „Aber es ist doch genauso wichtig,“ sagte sie, „dass Gott bei dem Menschen ist, der im Sterben liegt.“ Sie hatte viel verstanden – vom christlichen Glauben, von Gott, von sich, jedenfalls viel mehr als das bloße Wissen, dass Christen an ein ewiges Leben glauben. Warum Religionsunterricht – heute im 21. Jahrhundert? - Weil in Zeiten von Fake-News und einem Klima des Misstrauens man als Christ*in gut daran tut, schon in der Schule zu lernen, offen aber auch genauso selbstbewusst die Fragen des Lebens, die Gott uns stellt, zu beantworten. Und wer als Erwachsener wieder einmal über eine solche Frage stolpert, der darf, wenn er nicht weiter weiß – wie gerade gezeigt – gerne bei mir anrufen: 01577-069 08 24 – Pfr. Jörg Zech.



Impressum

Lauschaer Zeitung

Herausgeber: Stadt Lauscha;

Anschriß: Stadtverwaltung Lauscha, Bahnhofstr. 12, 98724 Lauscha

Druck, Gesamtherstellung und verantwortlich für Anzeigenannahme:

LINUS WITTICH Medien KG, Langewiesen, In den Folgen 43, 98693 Ilmenau,

info@wittich-langewiesen.de, www.wittich.de, Tel. 0 36 77 / 20 50 - 0, Fax 0 36 77 / 20 50 - 21

Für Verträge mit der Fa. LINUS WITTICH Medien KG gelten deren allgemeine Geschäftsbedingungen.

Verantwortlich für den Anzeigenverkauf: Joachim Rebhan, erreichbar unter Tel.: 0172 / 7930303, E-Mail: look.wum@t-online.de

Verantwortlich für den Anzeigenteil: David Galandt – Erreichbar unter der Anschrift des Verlages.

Für die Richtigkeit der Anzeigen übernimmt der Verlag keine Gewähr. Vom Verlag gestellte Anzeigenmotive dürfen nicht anderweitig verwendet werden. Für Anzeigenveröffentlichungen und Fremdbeilagen gelten unsere allgemeinen und zusätzlichen Geschäftsbedingungen und die z.Zt. gültige Anzeigenpreisliste. Vom Kunden vorgegebene HKS-Farben bzw. Sonderfarben werden von uns aus 4-c Farben gemischt. Dabei können Farbabweichungen auftreten, genauso wie bei unterschiedlicher Papierbeschaffenheit. Deshalb können wir für eine genaue Farbwiedergabe keine Garantie übernehmen. Diesbezügliche Beanstandungen verpflichten uns zu keiner Ersatzleistung.

Verlagsleiter: Mirko Reise

Erscheinungsweise: nach Bedarf

Verantwortlich für den Inhalt:

1. Für alle Veröffentlichungen der Stadt ist die Stadt verantwortlich verantwortlich.

2. Für alle anderen Veröffentlichungen im amtlichen bzw. nichtamtlichen Teil ist der jeweilige Herausgeber der Mitteilung verantwortlich.

3. Verantwortlich für den öffentlichen Teil ist die Druckerei bzw. der entsprechende Verfasser einer Mitteilung/Nachricht.

Zuschriften an die Redaktion der Stadtverwaltung Lauscha können nur veröffentlicht werden, wenn sie den Namen und die vollständige Adresse enthalten.

Dies trifft auch auf Mails zu. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.

Bezugsmöglichkeiten / Bezugsbedingungen:

Ein gesicherter Bezug des Amtsblattes ist nur im Abonnement möglich. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Amtsblatt gegen Erstattung der Portokosten laufend und einzeln zu erhalten.

Zu abonnieren und zu bestellen ist das Amtsblatt bei der

Stadtverwaltung Lauscha, Bahnhofstr. 12, 98724 Lauscha

Tel.: 036702 2900, Fax: 036702 29023

Das Amtsblatt wird bis auf weiteres kostenfrei im Stadtgebiet verteilt. Zu beachten gilt, dass die kostenfreie Verteilung des Amtsblattes im Stadtgebiet lediglich eine Serviceleistung der Stadt darstellt. Ein Anspruch, das Amtsblatt auf diese Weise regelmäßig zu erhalten, besteht nicht.